

„Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht...“

Diese Lied begleitet mich (Andrea Hecht/Sohn Florian R10a) besonders seit Beginn des Krieges in der Ukraine am 24.02.2022 und gab mir Kraft, um meine ukrainische Nachbarin Tetiana emotional unterstützen zu können. Sie stammt wie ihr Mann Igor aus Kiew. Dort lebt noch ihre Schwester Natalia mit ihren beiden Kindern (Dmitrij, 30 J./gehörlos und Maria, 21 J.). Ihre Schwester entschied sich in Kiew zu bleiben und nicht zu flüchten, hauptsächlich wegen ihres Sohnes.

Jeden Tag ging ich zu ihr, um ihr ein Ohr in dieser dunklen Zeit zu schenken und sie zu ermutigen im Glauben stark zu bleiben. Für mich ist Gott die Liebe und wer in der Liebe ist, ist in Gott und Gott in IHM. Dass ihre Schwester in Kiew bleiben wollte, schmerzte meine Nachbarin sehr und sie wusste nicht, was richtig wäre: sie zur Flucht zu überreden, wodurch sie sich immer mehr von ihr abwendete oder ihre Entscheidung zu akzeptieren und zusehenden Auges, sie vermutlich verlieren zu müssen.

Samstags, 05.03.22, spürte ich immer mehr ihre Resignation und Hilflosigkeit. Am Sonntagmittag bekam ich von Frau Otzipka eine Empfehlung zu einem Beitrag der evangelischen Kirche über einen Gottesdienst im ZDF...„Verleih uns Frieden“...hier predigte die Münchener Regionalbischöfin Susanne Breit-Keßler über die Bedeutung und Power des Betens. Dies gab mir wieder sehr viel Kraft: dranzubleiben im Beten!

Meine Nachbarin schrieb mir zeitgleich, dass sie doch noch einmal energisch mit ihrer Schwester telefonieren werde....und eine Stunde später danach erreichte sie die Nachricht ihrer Schwester: „Ich bin auf dem Weg!“ Zu Fuß mit den Kindern zum Bahnhof in dieser mittlerweile stark umkämpften Millionenstadt. Jetzt hieß es: noch mehr beten und um göttlichen Schutz zu bitten!

Was von nun an geschah, trägt für mich alles die Handschrift von unserem Herrn! Sie erreichten trotz aller Widrigkeiten zügig den Bahnhof, saßen zeitnah im überfüllten Zug und kamen in der Nacht zu Montag gegen 2 Uhr in Lemberg/Lwiw an, von dort sind es noch ca. 70 km bis zur polnischen Grenze. Hier kamen sie im Laufe des Montagmorgens an. Leider ließen die Grenzposten die Schwester nicht durch, da ihr Sohn zwar einen entsprechenden Pass zur Gehörlosigkeit hatte, aber es fehlte ein besonderer Stempel des Militärs, dass er für den Krieg nicht eingezogen werden würde. Jetzt mussten sie wieder zurück nach Lemberg und zur Behörde des Militärs. Am späten Nachmittag konnten sie bei einem Militärarzt vorsprechen; er bestätigte die 100%ige Gehörlosigkeit, allerdings würden sie ein besonderes Dokument hierfür benötigen, welches auf die Schnelle nicht ausgefertigt werden könne. Sie sollten sich eine Bleibe in Lemberg suchen.

Die Dunkelheit stand vor der Tür und es hatte Minusgrade....wohin auf die Schnelle?! Dank der Beiträge auf der Homepage von unserem CoJoBo las ich die Tage zuvor, dass unser Orden auch in der Ukraine präsent sei und alle Klöster den Binnenflüchtlingen offenstehen würden. Also suchte ich schnell die Daten zusammen. Mir wurde zudem noch ein Schwesternkloster eines anderen Ordens angezeigt, was mir erst später auffiel, aber hier rief meine Nachbarin an. Trotz des überfüllten Klosters hätten sie dort bleiben können. Das Militär gab ihnen dann aber doch die Möglichkeit einer Übernachtung, um sich am nächsten Tag gleich in der Früh wieder melden zu können. Wir beteten unermüdlich und Dienstagfrüh erhielt ich dann die Nachricht: sie sind wieder kurz vor der Grenze!

Und um 8.42 Uhr: „Andrea, sie sind ein 2. Mal geboren! Sie haben es geschafft!!!“ Gänsehaut!!!

Wir haben mit Gottes Hilfe 3 Menschen das Leben gerettet!!! Was für ein beglückendes Gefühl! In Polen konnten sie direkt mit einem Bus nach Posen fahren. Hier kamen sie gegen 21 Uhr an und waren in einem Flüchtlingslager zum Übernachten untergebracht. Am nächsten Tag in der Frühe ging es nach Berlin weiter und mittags nahmen sie den nächsten Zug nach Köln. Am Mittwoch, 09.03.22 gegen 16 Uhr kamen dann alle Drei körperlich unversehrt, aber erschöpft und mit leider vielen traurigen Eindrücken bei meiner Nachbarin Tetiana an!! Sie haben aber „ohne zu wissen wie“ und im Vertrauen auf Gott innerhalb von 3 Tagen ca. 2.500 km recht gut hinter sich gebracht! Gott sei Dank!!!

Im Namen von meinen Nachbarn Tetiana und Igor sowie ihrer Schwester Natalia mit ihren Kindern möchte ich all unseren „bekannten und unbekanntem“ Unterstützern von ganzem Herzen danken!!! Mit unserer gebündelten Kraft des Betens, konnte Gott durch uns wirken! Mein besonderer Dank gilt Frau Otzipka, Frau Schwaderlapp, Pater Langer, dem Orden, wodurch ich handlungsfähig blieb und meiner Nachbarin „die Hand“ mit den Adressen der Klöster reichen konnte und ich danke ganz besonders dem Militärarzt, über den die Ausreise der Drei überhaupt möglich wurde!